

# Wissenschaftliche Mittheilungen.

## Die geographische Verbreitung der europ. Schmetterlinge in anderen Welttheilen

von

Gabriel Koch.

Leipzig. 1854. 8.

Der Titel des Buches sagt hinreichend, welchen wichtigen Theil der lepidopterologischen Geographie sich der Verfasser zum Gegenstand seiner Arbeit gewählt hat. Eine fleissige, belehrende Arbeit hat er gewiss geliefert, ungeachtet er eingesteht, dass sie nur als Anregung zur Verfolgung des interessanten Gegenstandes dienen soll, und dass sie, wenn er über alles vorhandene Material hätte verfügen können, diesem Zwecke noch besser entsprochen hätte. Die Arbeit zerfällt in einen allgemeinen und einen speciellen Theil. Der erstere spricht über die Ansichten, die sich über die Möglichkeit des Vorkommens derselben Falterspecies in verschiedenen Weltgegenden aufstellen lassen. Dem Titel gemäss handelt es sich hier nur um die Arten, die als speciell Europäisch gelten, nicht um diejenigen, die z. B. bloss Afrika mit Amerika gemein hat. Es wäre dabei sehr wünschenswerth gewesen, wenn der Verfasser sich auf eine recht gründliche Fixirung der Grenzen der Europäischen Fauna eingelassen hätte. Er gesteht selbst zu (S. 22.), dass Gebirge der Verbreitung der Thiere ganz andere Hindernisse in den Weg legen als selbst Meere. Wenn eine südliche Küste gegen Norden geneigt ist, so hat sie ziemlich dieselben Temperaturverhältnisse wie eine nördliche, gegen Süden geöffnete. Daraus und aus der gleichen Terrainbeschaffenheit erklärt sich die Seite 12. zugestandene Uebereinstimmung der nordafrikanischen Fauna mit der südenropäischen und lässt den Schluss zu, dass die europäische Fauna nicht am Nordrande des Mittelmeeres, sondern an den Gebirgskämmen des nördlichen Afrika endet. Da ferner Europa gegen Osten durch unbedeutende, von dem leichtgefögeltten Faltervolk überschreitbare Gebirgszüge begrenzt wird und im Norden so gut wie gar keine natürliche Grenze hat, so ist die Annahme des Uralgebirges als Grenzlinie der europäischen Fauna eine ziemlich willkürliche. Das aus Sibirien zu uns gelangte Material\*)

\*) S. Lederer's: Lepidopterologisches aus Sibirien S. 351. ff. im 3. Bande der Verhandlungen des zool.-bot. Vereins in Wien. 1853.

scheint zu beweisen, dass die europäische Fauna sich zwischen dem Abhange des asiatischen Hochplateau's und dem nördlichen Meere so ziemlich bis an die Behringsstrasse erstreckt. Ueber die südlicheren naturhistorischen Grenzen Europa's im Osten, sowie über deren Ausdehnung über die dem nördlichen und dem westlichen Europa nächstgelegenen Inseln liesse sich noch recht viel sagen, und überhaupt nachweisen, dass Europa wenigstens in Hinsicht auf seine lepidopterologische Fauna eine ganz andere Begrenzung hat, als die von den Geographen angenommene.

Daraus ergibt sich aber, dass Falterarten, wie *Leucoph. Sinapis*, die im Orenburgischen, *Pieris Daplidice*, die im nördlichen Afrika vorkommt, und *Hypena lividalis* und *Liparis monacha*, jene aus Südafrika, diese aus Amboina, in faunistischer Hinsicht zu zwei total verschiedenen Classen gehören.

Für die beiden erstgenannten Falter, als Vertreter der ersten Classe, hat ihr Vorkommen in dem Asien und dem Afrika der Geographen nichts Befremdendes; denn bei genauer Betrachtung befinden sie sich völlig im Gebiete der europäischen Fauna, also noch in Europa.

Die zweite Classe ist von einer ganz anders räthselhaften Natur. Was Herr Koch über Wanderungstrieb und Mehrfachheit der Schöpfungsbezirke sagt, hätte wohl weiter ausgeführt werden können. Wir dürfen die Wahrheit der Angabe nicht bezweifeln, dass z. B. die amerikanischen *Sphinges Carolina* und *plebeja* nach England geflogen seien. Nun hätte aber diesen Arten alle Wanderlust und alle Kraft des Fluges nicht zu diesem Ziele geholfen, wäre ihnen nicht ein Mittel zu Statten gekommen, das man wohl noch nicht gehörig accentuirt hat; es sind die Strömungen in der oberen Luft, die ohne Zweifel eben so gut statt haben und eben so fördernd oder hemmend einwirken, wie die Strömungen in den Meeren, und die einen guten Flieger mit oder ohne seinen Willen durch so gewaltige Strecken mit fortzunehmen im Stande sind. Das Beispiel der *Liparis monacha* leitet auf eine andere Betrachtung. Wäre dieser Art — angenommen, dass es wirklich unsere Waldverwüsterin ist — das heisse Klima von Amboina nicht angemessen, so wäre sie bei ihrer Schöpfung hier sogleich ausgestorben, oder sie hätte sich nie bis dahin ausbreiten können. Man wird also im Allgemeinen sagen können, jede Art hat die Fähigkeit ihrer Existenz zwischen einem maximum und einem minimum einer gewissen Temperatur, wozu dann noch das Vorhandensein einer angemessenen Nahrungspflanze kommt. Finden wir also diese Bedingungen an einer Stelle wieder, so werden wir auch die Arten erwarten dürfen, die wir an ähnlichen Stellen zu sehen gewohnt waren. Gar oft wird diese Erwartung getäuscht werden. Dann walten nothwendig

Hindernisse ob, deren Beschaffenheit zu erforschen bleibt, die aber ohne Zweifel so vielfach und complicirt sind, dass es noch lange dauern wird, ehe man darüber im Klaren ist. Sollte man sie aber einst alle kennen, so würde das Vorkommen oder Fehlen der Arten in gewissen Gegenden nicht mehr befremden.

In dem speciellen Theil führt der Verfasser die Arten in systematischer Ordnung auf, von denen er erfahren hat, dass sie auch ausser Europa vorkommen, und zeigt genau bei jeder die Quellen an, aus denen er schöpfte. Einige Werke, die Material enthalten, sind ihm unbekannt geblieben. Ausser Boisduval et Leconte *Icones des Léop. de l'Amérique septentrionale*, die ich so wenig kenne als Koch, sind mir bekannt:

1. *Histoire naturelle des îles Canaries* par M. M. Barker-Webb et Sabin Berthelot. 1836 — 43.
2. *Fauna boreali-america* by John Richardson, assisted by W. Swainson and W. Kirby. 1837.
3. *Descriptions des insectes recueillis* par feu M. Lehmann par Ménétrés 1848.
4. Die im Gebiet der Fauna Taurico-Caucasica beobachteten Schmetterlinge von v. Nordmann. 1851.
5. *Lépidoptères de la Californie* von Boisduval in den *Annales de la Société ent. de France*. 1852.
6. *Lepidopterologisches aus Sibirien* von Lederer in den *Verhandlungen des zool.-botan. Vereins in Wien*. 1853.
7. *Lucas exploration de l'Algérie* (s. entom. Ztg. 1853.)
8. *Guenée's Noctuérites* 1852.

Ich könnte zu dem Artenverzeichniss mehrere Beiträge liefern, begnüge mich aber für jetzt, fehlerhafte Angaben, die von mir ausgingen, oder sich auf meine Schriften beziehen, zu verbessern:

1. Meine *Colias Hyale*, die Herr Koch erwähnt, ist *Edusa* var. *Helice*, wie ich schon Isis 1847, S. 233. anzeigte.
2. *Lycaena Aquilo* habe ich allerdings nur mit einem ? aufgeführt, welches Herr Koch weglässt; es ist *Lycaena Dardanus*, die ich durch Mann in beiden Geschlechtern wieder von Brussa erhielt. *Aquilo* Boisd. hält Lederer in seinem systemat. Verzeichniss der Tagfalter (*Wien. zool.-botan. Zeitschr.* 1852. S. 20.) abgedondert, aber nur aus dem Grunde, weil er sie nicht in natura gesehen hat. Noch jetzt bin ich der Ansicht, dass *Aquilo* Boisdv. und *Aquilo* Gerhard tab. 19. fig. 1. sich nicht specifisch von *Dardanus* unterscheiden.
3. *Lyc. Adonis*. Herr Koch irrt zwar, wenn er Seite 49. schreibt, nach meinem Verzeichnisse komme diese Art überall

in Asien vor, da ich dies nirgends gesagt habe; es ist aber gewiss, dass sie bei Brussa lebt, indem ich sie von daher in beiden Geschlechtern durch Mann erhalten habe.

4. *Lyc. Corydon*. Auch von dieser Art wird irrig angegeben, dass Loew sie in Kleinasien gefunden habe.
5. *Lithosia vitellina* Boisd. habe ich nur mit ? zu meiner kleinasiatischen Art gezogen; letztere gehört aber zu keiner bekannten europäischen Art.
6. *Naclia punctata* Z. wird von Lederer (in der zool.-bot. Zeitschrift 1852. S. 70.) für *N. hyalina* Freyer erklärt, und dazu gehört auch die Kolenatische Art aus Lenkoran.
7. *Hemithea cytisaria* var. *einerascens*; diese erklärte ich später Isis 1847. S. 488. für *Coronillaria* H., wobei ich aber auch mein Bedenken aussprach, ob sie nicht zugleich mit dieser nur Varietät der *Cytisaria* sei.
8. *Aspilat. calabraria* habe ich später Isis 1847. S. 506. für eigene Art (*Tabidaria*) erklärt, für welche sie Lederer (S. 175. und 259. in dem oben angef. Werke) nicht gelten lässt, indem er sie wieder mit *Calabraria* vereinigt.
9. *Amphid. hirtaria* von Ephesus schien mir später zu verschieden von der auch bei Brussa vorkommenden Stammart als dass sie dieselbe Art sein könnte, und ich nahm dafür den Namen *necessaria* in lit. (*Biston necessarius*) an. Lederer lässt sie S. 263. s. W. nur als Varietät gelten.
10. *Correptaria* Z. (S. 122.) ist nach Lederer (S. 177. s. W.) nur Varietät der Boarm. *perversaria* Bdv. HS. 35, 36.
11. *Acidal. rufaria* habe ich Isis 1847. S. 500. als die auch in Sicilien vorkommende grössere Varietät der *A. ochrearia* erkannt.

Es leidet keinen Zweifel, dass auch mancher Name anderer Autoren der Berichtigung bedarf. Dies gilt vorzüglich von den älteren Schriftstellern, und Lepechin wäre wohl besser ganz aus der Liste der Gewährsmänner ausgelassen worden; denn dieser hat — an der Wolga — nicht nur *Apat. Iris* im April, sondern auch *Pap. Venilia* (S. 189. seiner Reisebeschreibung in der deutschen Uebersetzung), *Aonis*, *Mineus* (S. 197.), *Vanillae*, *Polyctetus* (S. 202.), *Clio* und *Proteus* (S. 243.) gefunden.

Die *Microlepidopteren* sind von Herrn Koch sehr summarisch abgefertigt worden. Allerdings haben die Schriftsteller sie bis jetzt am dürftigsten abgehandelt. Herr Koch scheint zu sehr die Parasiten ins Auge gefasst zu haben; denn die unendlich grössere Mehrzahl der *Micropteren* hat eben so bestimmte Grenzen in ihrer Verbreitung wie die *Macropteren*. Auch dürfte er den Beweis wohl schuldig bleiben, dass (S. 127.) „bei vielen Gattungen innerhalb 14 Tagen eine neue Generation erscheint.“

Den Schluss des Buches macht eine sehr übersichtliche tabellarische Zusammenstellung aller behandelten Arten nach ihren aussereuropäischen Fundörtern.

Ein Capitel über die betrügerisch unter die Europäer eingeführten Arten möchte nicht überflüssig gewesen sein.

Mit dem Verfasser wünsche ich, dass auf der von ihm eröffneten Bahn recht bald eben so fleissige und gründliche Arbeiter wie er nachfolgen mögen.

P. C. Zeller.

### Notiz über das Eierlegen bei *Chrysopa*.

Herr Dr. Hagen hat in No. 9. des 15. Jahrganges dieser Zeitung, pag. 296-297. eine kurze Notiz über das Eierlegen bei *Hemerobius* und *Chrysopa* mitgetheilt, welche meinen, in den „*Symbolae ad monographiam generis Chrysopa*,“ pag. 51—52 niedergelegten Beobachtungen widerspricht. Ich finde mich daher veranlasst, obgleich mir das, was ich über den Hergang bei dem Eierlegen in meinen *Symbolae* ausführlich mitgetheilt habe, schon an sich zur Widerlegung der Hagen'schen Beobachtung ausreichend dünkt, den beregten Gegenstand hier nochmals zu besprechen und das Unvollständige an Dr. Hagen's Beobachtung nachzuweisen.

Hagen erwähnt a. a. O., dass er das Eierlegen bei *Hemerobius phaleratus* und *Chrysopa alba*, und zwar an gespiessenen und dem Verscheiden nahen Exemplaren beobachtet habe; schon durch letzteren Umstand, da die Thiere sich in ungünstiger Lage befanden und in der Angst des Todeskampfes sich ihrer Eier, so gut es eben anging, zu entledigen suchten, ist die Beobachtung meines Erachtens unzuverlässig geworden.

Ueber das Eierlegen bei *Hemerobius* habe ich leider wenig Gelegenheit gefunden, Belehrung zu erlangen, doch erinnere ich mich, dass bei den beobachteten Arten die Eier nie gestielt waren. Eine leider unvollständige Beobachtung an einem gespiessenen Weibchen von *Drepanopteryx phalanoides* will ich indess hier mittheilen, da sie, obgleich unter ebenso ungünstigen Verhältnissen, wie die Hagen'sche, angestellt, derselben doch widerspricht. Dieses Weibchen hatte während der Nachtzeit auf eine ebene Fläche, die es mit der Hinterleibsspitze bequem berühren konnte, eine Menge Eier dicht an einander gereiht, mit den Knöpfchen oder Deckeln nach oben gekehrt, gelegt; und mit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Gabriel

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung der europ. Schmetterlinge in anderen Welttheilen 68-72](#)